

*Weil jeder
Mensch zählt.*

Über die Werte und Angebote der AWO
AWO BEZIRKSVERBAND WESER-EMS E. V.



rund
8.000
Mitglieder

rund
4.000
Mitarbeiter*innen
in der Region

rund
1.700
ehrenamtlich
Tätige

rund
90
Ortsvereine

14
Kreisverbände



INHALT

AWO verbindet seit 75 Jahren

Vorwort

Seite 4–5

Unser Fokus? Der Mensch!

Einleitung

Seite 6–7

Für ein zufriedenes und selbstbestimmtes Leben

Hilfen für ältere Menschen

Seite 8–9



Von klein auf da

Unterstützung für Familien, Kinder
und Jugendliche

Seite 10–11

Alle einbeziehen!

Teilhabe-Angebote im Bereich Sucht
und Soziale Psychiatrie

Seite 12–13



Die Schlagkraft ist das „Wir“

Freiwilliges Engagement

Seite 14–15

Intern wie extern immer hochwertig

Serviceleistungen

Seite 16–17

Zufriedene Beschäftigte – ein hohes Gut!

Die AWO Weser-Ems als Arbeitgeberin

Seite 18–21

Der Kitt der Gesellschaft

Dr. Harald Groth im Interview

Seite 22–27

Eine Ära im Dienste der Gesellschaft

Rückblende

Seite 28–29

Die AWO hilft Menschen – und Menschen helfen der AWO

Mitglied werden

Seite 30–31

VORWORT

AWO verbindet seit 75 Jahren

Menschen in Krisenzeiten Halt geben, Perspektiven schaffen, wenn viele die Hoffnung verlieren, konkrete Hilfe leisten, wo diese besonders gebraucht wird. Dafür steht die AWO Weser-Ems seit 75 Jahren und wird heute mehr denn je als gesellschaftliches Korrektiv gebraucht.

Die AWO ist in Krisenzeiten für die Menschen in der Region da – dies gilt seit 1948, dem Gründungsjahr der AWO Weser-Ems. Angesichts der bis heute spürbaren Folgen der Corona-Pandemie, den Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine, der Inflation und des Klimawandels sowie anstehender Mittelkürzungen für die Arbeit der Wohlfahrtspflege drohen wiederum die Schwächsten der Gesellschaft in Vergessenheit zu geraten. Kinder, Schüler*innen, Student*innen, Senior*innen, Migrant*innen und Menschen mit Teilhabe-Beschränkungen leiden unter den Auswirkungen der multiplen Krisen besonders.

Notwendige Kontaktbeschränkungen während der ersten Corona-Wellen trafen Senior*innen sowie Kinder, Schüler*innen und Student*innen besonders hart. Die Auswirkungen zeigen sich bereits jetzt in Form von zunehmenden psychischen Belastungen gerade auch bei jungen Menschen. Die hohe Inflation als weitere gesellschaftliche Krise trifft wiederum Senior*innen, Allein-erziehende, Familien mit kleinem Einkommen und Student*innen – es entstehen Sorgen machende negative Synergien wegen gleichzeitig auftretender globaler Krisen.

Die AWO Weser-Ems hat bereits während der ersten Corona-Welle davor gewarnt und etwas getan. Konkrete Hilfsangebote und -börsen in

den Quartieren der Weser-Ems-Region haben Ehrenamtliche mit den Menschen vor Ort zusammengebracht – um Hilfe zu leisten, wo sie am nötigsten ist.

Auch aktuell setzen wir uns ein – über politische Gremienarbeit und Öffentlichkeitsarbeit. Die Inflation sowie die Sorge um den Frieden und ihre jeweiligen Auswirkungen auf Einkommensschwache, Senior*innen und Kinder rufen uns auf den Plan. Dabei sind es die Krisenzeiten, in denen das AWO Herz besonders vital schlägt. Dies zeigt sich auch angesichts der großen Solidarität für die geflüchteten Menschen aus der Ukraine, die zum Teil in den AWO Einrichtungen ein erstes Zuhause in Deutschland fanden.

Seit unserer Gründung durch Elisabeth Frerichs und ihre mutigen Mitstreiter*innen spüren wir gesellschaftliche Erosionen auf und entwickeln darauf basierend Forderungen und Angebote, die den einzelnen Menschen aber auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Dies sind soziale Dienstleistungen im Bereich der Jugendhilfe ebenso wie neue Angebote in puncto Tagespflege oder der Teilhabe für Menschen mit psychischen Erkrankungen.

Wenn Sie also gefragt werden: Brauchen wir heute noch eine AWO? So können wir voller Überzeugung mit „Ja!“ antworten. Ja, die AWO Weser-Ems ist

heute besonders gefragt: zum einen mit ihren vielfältigen sozialen Angeboten und zum anderen als politische Akteurin, um diejenigen zu vertreten, deren Stimmen zu oft überhört werden. Dabei waren und sind wir als politischer Verband streitbar, etwa wenn es um die Fachkräftesituation in der Pflege geht. Hier werden wir unser gesamtes politisches Gewicht nutzen, um die Politik zum konkreten Handeln aufzufordern. Lassen Sie uns nicht nur daran glauben, dass unter besonders schwierigen

Bedingungen Großes entstehen kann, lassen Sie uns tatkräftig anpacken. Es wird in den nächsten Jahren nicht leicht werden. Wir werden Hindernisse überwinden müssen und es wird uns viele Anstrengungen kosten. Doch unser gemeinsames Ziel, eine gerechtere Gesellschaft für alle Menschen zu schaffen, ist diese Anstrengungen wert.

Ihr Präsidium und Vorstand des
AWO Bezirksverbands Weser-Ems.

Präsidium



Dr. Harald Groth
Vorsitzender des Präsidiums



Ulla Groskurt
Stellv. Vorsitzende des Präsidiums



Dr. Lothar Knippert
Stellv. Vorsitzender des Präsidiums



Wolfgang Wulf
Stellv. Vorsitzender des Präsidiums

Vorstand



Thomas Elsner
Vorsitzender des Vorstands



Christoph Fehringer
Kaufmännischer Vorstand



Thore Wintermann
Vorstand Verband und Politik

EINLEITUNG

Unser Fokus? Der Mensch!

Eine Gesellschaft sollte sozial gerecht sein, ihren Mitgliedern Möglichkeiten der Teilhabe schaffen und Hilfe zur Selbsthilfe bieten – diesen Ansprüchen nachzukommen liegt der AWO am Herzen.

Die AWO möchte allen notleidenden und hilfebedürftigen Menschen mit Rat und vor allem Tat zur Seite stehen. Diese Haltung hat gerade in diesen bewegten Zeiten nichts von ihrer Aktualität eingebüßt und ist mittlerweile eine jahrzehntelange Tradition. Für die AWO Weser-Ems ist sie Erfahrungsschatz und Motivation zugleich und wird täglich von Tausenden Ehren- und Hauptamtlichen mit Leben gefüllt. Von Ostfriesland im Norden bis zum Osnabrücker Land im Süden.

Ob es um Kinderbetreuung, Sprachheilarbeit mit Kindern und Jugendlichen, Hilfen für Familien, Unterstützung bei Suchtproblemen, die Betreuung von Menschen mit Behinderungen, allgemeine Sozialberatung oder die Pflege und Begleitung von Älteren geht – die AWO Weser-Ems ist immer da, um Menschen in sozialen Notlagen als Ansprechpartnerin vor Ort und mit ihrem vielfältigen Angebot zur Seite zu stehen. Dazu gehören professionelle Einrichtungen und Dienste – ambulant ebenso wie teilstationär und stationär –, die passgenau und individuell helfen können. Um eine größtmögliche Teilhabe zu ermöglichen, setzt die AWO Weser-Ems verstärkt auf digitale Beratungsangebote oder eine KiTa-App.

Ganz wichtig dabei: Die AWO Weser-Ems ist für die Hilfe zur Selbsthilfe da. Ihre Einrichtungen und Dienste sind kein Selbstzweck, sondern unterstützen Menschen dabei, wieder zufrieden und aktiv am gesellschaftlichen Miteinander teilzuhaben.

Sie werden von den Fachkräften gezielt in ihrem Selbstwert- und Sicherheitsgefühl gefördert und gestärkt, behalten aber so weit wie möglich ihre Unabhängigkeit.

Das Ziel: die Hilfe zur Selbsthilfe

Die AWO Weser-Ems bietet auch ihren rund 8.000 Mitgliedern, 14 Kreisverbänden und rund 90 Ortsvereinen ein Dach, unter dem zahlreiche ehrenamtliche Aktivitäten entstehen und gepflegt werden. Ohne ihre Ehrenamtlichen ist die AWO nicht vorstellbar. Sie sagen, welche Angebote zielführend sind, aber auch wo der Schuh drückt und Unterstützung oder gar eine Neuausrichtung gebraucht wird.

Zur Haltung der AWO gehört, alle mitzunehmen. Deshalb werden alle Entscheidungen des Verbands demokratisch getroffen. Über das Delegiertenprinzip sind es die Mitglieder, die in Gremien und Konferenzen den Weg des Gesamtverbands bestimmen. Das ermöglicht rege Diskussionen und macht die AWO Weser-Ems neben einer professionellen Dienstleisterin zu einem lebendigen Mitgliederverband, der sich sozialpolitisch aktiv einmischt. Und es macht sie nicht zuletzt einzigartig!

Dank der Einführung des Präsidialmodells und Investitionen in moderne Dienstleistungsbereiche der Sozialwirtschaft ist die AWO Weser-Ems für die Zukunft bestens aufgestellt.

AWO Einrichtungen

-  AWO Einrichtungen
-  Kreisverbände



Nahezu flächendeckende Versorgung

Von Nordhorn im Südwesten bis Hemmoor im Nordosten erstrecken sich die Kreisverbände sowie die Einrichtungen des AWO Bezirksverbands Weser-Ems e. V. Details zu den einzelnen Einrichtungen finden sich auf der Webseite www.awo-ol.de unter „Unsere Standorte“.



HILFEN FÜR ÄLTERE MENSCHEN

Für ein zufriedenes und selbstbestimmtes Leben

*Unsere Bewohner*innen ebenso wie unsere Kund*innen sollen gut versorgt sein. Deshalb legen alle Mitarbeiter*innen größten Wert darauf, die Angebote und Leistungen stetig zu verbessern und weiterzuentwickeln.*

Älteren Menschen bedarfsgerechte Hilfen anzubieten ist der AWO seit ihrer Gründung ein zentrales Anliegen. Über mehr als sechs Jahrzehnte betreibt der Verband vollstationäre Pflege. Dabei geht es in erster Linie darum, älteren Menschen ein neues

Zuhause zu geben, in dem sie sich geborgen, angenommen und sicher fühlen können. So dürfen sie bei der AWO ihr neues Lebensumfeld mit eigenen Möbeln und anderen persönlichen Gegenständen ausstatten.

Zudem spielen ihre sich ständig verändernden Bedürfnisse und Wünsche eine wichtige Rolle bei der Entwicklung neuer Angebote. Bereits vor über 60 Jahren wurden an den Standorten der AWO **Senior*innenwohnungen** errichtet und differenzierter Service angeboten. In der ambulanten Versorgung sind daraus etwa das **Betreute Wohnen, Ambulante Pflege** und in der jüngeren Vergangenheit auch die **Tagespflege** erwachsen.

Die Basis aller Angebote: höchste Qualität. Als erster Träger dieser Art hat sich die AWO bereits 1995 nach der DIN EN ISO 9001 zertifizieren lassen und setzt mit ihren Maßstäben Standards.

Wesentlich: ein Gleichgewicht aus traditionellen und innovativen Ideen

Um die Qualität halten und als Wohlfahrtsverband dem stetig zunehmenden Wettbewerb auch in Zukunft erfolgreich begegnen zu können, hält die AWO nicht nur an traditionellen Ideen fest. Sie entwickelt darüber hinaus innovative und zum Teil einzigartige Konzepte zur Verbesserung der pflegerischen Versorgungssituation in der Region.

Die **Pflegeberatung** spielt eine immer größere Rolle. Um neuen Bewohner*innen das Ankommen in einer vollstationären Pflegeeinrichtung zu erleichtern, hat die AWO 2013 in Oldenburg die erste sogenannte **Aufnahmestation** eröffnet. Sie leistet eine hohe fachliche und emotionale Begleitung. Zum Angebot der AWO kommen noch Konzepte, die Senior*innen allumfassenden Service aus einer Hand bieten, etwa Senior*innenwohnungen, Tagespflege und stationäre Einrichtungen. Eine solche **Quartierslösung** ist zum Beispiel in Emden entstanden.

Die AWO eröffnete mit dem Wohnpark Up Fehn in Großefehn und am Zwischenahner Meer im Rahmen von Quartierslösungen weitere hochmoderne Einrichtungen, die auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohner*innen ausgerichtet sind.

Als neues Angebot am Standort in Großefehn ist das **Junge Wohnen** hinzugekommen. Bisher ist es gerade für junge Männer und Frauen, die pflegebedürftig sind, schwierig, eine angemessene Versorgung und Pflege zu finden. Die AWO geht mit dem Jungen Wohnen Großefehn auf diesen wachsenden Bedarf ein, damit auch jüngere Menschen eine individuell abgestimmte Versorgung erhalten.

Angebote weiterzuentwickeln und einer möglichst breiten Bevölkerung zugänglich zu machen, bedeutet für die AWO auch, politische Impulse zu geben durch aktive Verbandsarbeit und die Mitgestaltung der niedersächsischen Pflegepolitik. Dies beginnt in den Ortsvereinen und der Arbeit ihrer zahlreichen Mitglieder und setzt sich in vielen Gremien auf Landes- und Bundesebene fort. Denn was zählt, ist die Zukunft!

Unter den Top Ten!

2018 hat die „WirtschaftsWoche“ 500 Personen pro Großstadt bzw. 100 pro Landkreis gefragt, wer zu den wertvollsten Arbeitgebern in ihrer Region gehört. Das Ergebnis: Am besten schnitten Unternehmen ab, die aus Sicht der Umfrageteilnehmer*innen am meisten zum Gemeinwohl beitragen. In Oldenburg schaffte es die AWO Weser-Ems unter die Top Ten als „wertvoller Arbeitgeber“.

TEILHABE-ANGEBOTE IM BEREICH SUCHT UND SOZIALE PSYCHIATRIE

Alle einbeziehen!

*Menschen mit psychischer Erkrankung und/oder seelischer Behinderung bietet die AWO Trialog Weser-Ems soziale Dienstleistungen an. Warum „Trialog“? Weil Betroffene, Angehörige und professionelle Helfer*innen gleichermaßen einbezogen sein sollen.*

Angebote – Assistenz beim Wohnen

Im Mittelpunkt unserer sozialpsychiatrischen Arbeit stehen Assistenzangebote, die die soziale Teilhabe von Menschen mit einer (seelischen) Behinderung fördern und nachhaltig verbessern.

Hierzu gehören aus dem Fachbereich Soziale Teilhabe differenzierte Teilhabeangebote der Psychosozialen Assistenz im Bereich Wohnen an den sechs Standorten der Städte Delmenhorst, Oldenburg, Osnabrück sowie den Landkreisen Ammerland, Oldenburg und Osnabrück. Die Psychosoziale Assistenz ist ein aufsuchendes bzw. mobiles Angebot, das sich an Menschen mit einer psychischen Erkrankung und seelischen Behinderung richtet. Das Ziel ist die selbstbestimmte Lebensführung des Alltags mit Hilfe individueller und auf sie abgestimmter Assistenzleistungen.

Neben den Angeboten der Psychosozialen Assistenz stehen für Menschen mit einer wesentlichen und nachgewiesenen seelischen Behinderung und entsprechendem Bedarf die sozialpsychiatrischen Wohnangebote der AWO Trialog zur Verfügung. Diese besonderen Wohnformen unterhält die AWO an den Standorten Sutthausen und Schölerberg, am Interimsstandort Georgsmarienhütte bei Osnabrück, in Schlichthorst sowie in Rastede.



Die Angebote der AWO Trialog wollen Teilhabe für Menschen mit psychischen Erkrankungen ermöglichen.

Die besonderen Wohnformen ermöglichen Klient*innen, in einer offenen Umgebung zu leben. Ferner erhalten sie dort personenzentrierte Assistenzleistungen, um ihre individuellen Ziele zu erreichen. Mit den Angeboten zur Tagesstruktur bieten die Einrichtungen den Klient*innen Leistungen zum Erwerb und Erhalt praktischer Kenntnisse und Fähigkeiten an. Hier haben Klient*innen unterschiedlichste Möglichkeiten der Beschäftigung.

Teilhabe am Arbeitsleben – Arbeit und Beschäftigung

Um ganzheitliche Leistungen für Menschen mit einer Beeinträchtigung anbieten zu können, richten sich Angebote des Fachbereichs „Arbeit und Beschäftigung“ an Menschen, die unsere

Beratungs- und Vermittlungsangebote wie „AuV-schwunG“ und Jobcoaching auf Zuweisung des Jobcenters in Anspruch nehmen. Zusätzlich bietet die AWO Trialog in Rastede mit dem „Anderen Leistungsanbieter“ eine Alternative zur Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) an und ermöglicht, das Eingangsverfahren und den Berufsbildungsbereich zu absolvieren.

Ein erfülltes Arbeitsleben ist für viele Menschen mit Behinderungen nicht selbstverständlich. Hier setzt das Angebot der AWO Trialog Integrationsfachdienste an. Diese helfen bei der Vermittlung schwerbehinderter Menschen in den ersten Arbeitsmarkt. Menschen mit einer Schwerbehinderung werden darin bestärkt, eine möglichst dauerhafte Arbeitsstelle zu suchen, aufzunehmen und zu sichern. Die AWO berät auch Arbeitgeber*innen.

Drogenberatung und Prävention

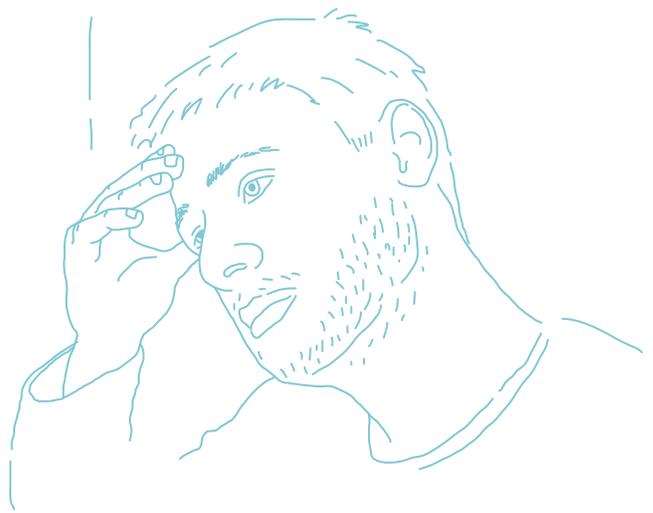
Ein weiteres Handlungsfeld der AWO Trialog Weser-Ems ist die Drogenberatung und -prävention. Seit Jahren eine feste Anlaufstelle in Delmenhorst ist die Drogenberatungsstelle (drob). Sie unterstützt und begleitet alkohol-, medikamenten- und drogenabhängige Frauen und Männer. Auch bei Internetabhängigkeit bietet die AWO Unterstützung an und hat dazu ein innovatives (Beratungs-) Programm entwickelt. Menschen sollen in ihrer Selbstbestimmung gestärkt werden. Dabei setzt die drob auf umfassende Beratungs- und Präventionsangebote. Um Zugangsschwellen abzubauen, sind diese zum Teil auch online möglich.

Das Ziel dieser Leistungen besteht darin, die Betroffenen so zu stärken und zu festigen, dass sie ihr Leben weitgehend selbstständig und selbstbestimmt führen können.

Leitgedanke ist stets der Trialog

Egal, um welche Form der Unterstützung es geht: Der Trialog ist stets Leitgedanke der AWO Weser-Ems. Damit ist gemeint, dass alle Beteiligten bei einer psychischen Krise oder Erkrankung bzw. in der psychiatrischen Versorgungsplanung einbezogen werden – die psychisch erkrankten Menschen selbst, die Angehörigen der Betroffenen und die professionellen Helfer*innen verhandeln und diskutieren gleichberechtigt ihre Interessen. Dabei werden individuelle Eigenarten und das Selbstbestimmungsrecht berücksichtigt.

Grundsätzlich stehen die Stärken und Fähigkeiten der hilfesuchenden Menschen im Vordergrund, sie werden als Expert*innen in eigener Sache gesehen. Damit löst die AWO ihren sozialpolitischen Anspruch der Inklusion ein. Dazu zählt ebenso, eine hochwertige sozialpsychiatrische Versorgung zu gewährleisten: Die Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an fachlichen Weiterbildungen teil. Bei der AWO arbeitet somit ein multiprofessionelles Team, zu dem etwa Sozialpädagog*innen, Heilerziehungspfleger*innen, Erzieher*innen, Fachpflegekräfte oder Ergotherapeut*innen gehören. Nicht zuletzt ist der Verband bestrebt, die Psychiatrie zu demokratisieren – ein Anspruch, der in der Zusammenarbeit mit dem gemeindepsychiatrischen Verbund und durch die Mitarbeit in regionalen psychosozialen Gremien verfolgt wird.



UNTERSTÜTZUNG FÜR FAMILIEN, KINDER UND JUGENDLICHE

Von klein auf da

Die AWO möchte für alle da sein, unabhängig von (sozialer) Herkunft, ethnischer und konfessioneller Zugehörigkeit sowie von klein auf. Bei ihr bleibt der Satz „Kinder sind unsere Zukunft“ also keine leere Floskel, sondern wird mit Leben gefüllt – durch vielfältige Leistungen für Kinder, Jugendliche und Familien, die kontinuierlich den Bedürfnissen sowie den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst werden.

Für alle Angebote gilt: Sie berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Klient*innen. Sie lassen die Betroffenen aktiv mitgestalten – immer mit dem Ziel, ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Und sie entfalten ihre Schlagkraft durch ihre Vielfalt und die anerkannt hohe Qualität in den einzelnen Einrichtungen. Dass die AWO für ihre fachliche Kompetenz und Zuverlässigkeit geschätzt wird, zeigt sich in den vertrauensvollen und partnerschaftlichen Beziehungen, die zu den Kostenträgern bestehen.

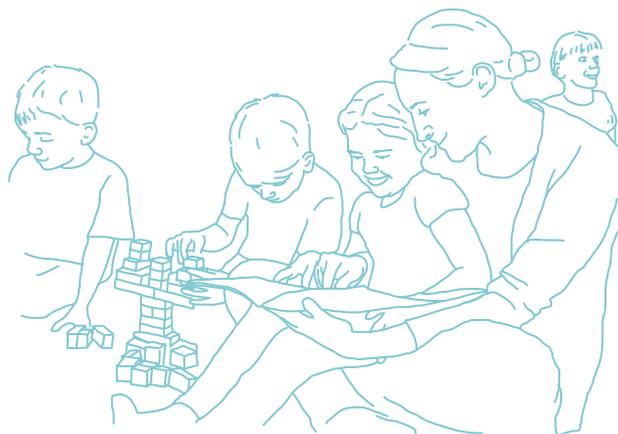
Von Anfang an gut betreut

Von diesen Vorteilen profitieren Frauen und Männer schon vor der Geburt eines Kindes. Denn eine Schwangerschaft kann mit Konflikten und Sorgen einhergehen. Dann ist ein sensibler Umgang mit den Betroffenen und ihrer Situation gefragt.

Die Berater*innen der **Schwangerschaftskonfliktberatung** helfen mit wichtigen Informationen und viel Gespür zu allen Fragen in puncto Schwangerschaft, Adoption und auch zum Thema vertrauliche Geburt.

Im weiteren Verlauf kann die **Erziehungsberatung** helfen, mögliche Probleme im Alltag zu überwinden. Diese können früh eintreten, etwa wenn das Baby nicht aufhört zu schreien. Hier setzt die **Schreibabyambulanz** an und geht individuell auf die Situation von Eltern und Kind ein. Die **heilpädagogischen Tagesstätten** unterstützen Familien und deren Kinder, die Probleme mit ihrer sozialen Umwelt haben.

Wenn zudem noch psychische Auffälligkeiten vorliegen, ist mitunter eine intensive stationäre Unterstützung nötig. Dabei schafft die **Förderschule Werscherberg** mit kleinen Klassen, innovativen Lernkonzepten und engagierte Pädagog*innen ein Klima, in dem es sich wieder gut lernen lässt.



Kinder mit Förderbedarf werden unterstützt, indem sie im Rahmen der Frühförderung die notwendigen pädagogischen und therapeutischen Hilfen aus einer Hand erhalten. Bei sprachlichen Entwicklungsstörungen ist das logopädische Angebot stark nachgefragt. Je nach Schwere der individuellen Problematik können ambulante logopädische oder auch komplexe interdisziplinäre Leistungen sinnvoll sein.

Wenn ambulante Sprachtherapie nicht ausreicht, besteht die Möglichkeit der Aufnahme in **Sprachheilkindergärten** und **Sprachheilzentren**, die einen geschützten Raum bieten, um Kindern mit Sprach- oder Sprechstörungen auf die individuellen Bedarfe zugeschnitten zu helfen. Ebenso hält die AWO Angebote für Kinder mit einer Hörbehinderung vor.

Die AWO kümmert sich darum, dass auch die nächsten Generationen von Logopäd*innen gute Therapien anbieten. Seit dem Bestehen der **Berufsfachschule für Logopädie** wurden rund 800 Schüler*innen ausgebildet und mit ausgezeichneten Chancen in den Arbeitsmarkt vermittelt.

Passgenaue Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien

Der Bedarf an **Bildungs- und Betreuungsangeboten** wächst. So hält die AWO für Kinder ab einem Jahr Krippen, altersübergreifende und integrative Gruppen vor. Kinder ab drei Jahren entdecken in den zahlreichen AWO KiTas spielerisch die Welt. Schulergänzende Angebote wie eine Hortgruppe erhöhen die Entwicklungschancen für Kinder und Jugendliche. Gleichzeitig unterstützen sie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei ihren Eltern. Präventive Gesundheitsmaßnahmen helfen wiederum Müttern in Belastungssituationen und mit gesundheitlichen Risiken.



Kinder sollen ihr ganzes Potenzial entfalten können.

In der **AWO Mutter-Kind-Kurklinik** Lotte-Lemke-Haus in Benseniel an der Nordsee erholen sich Mütter vom Alltagsstress. Nach den Anstrengungen der Corona-Pandemie ist eine wachsende Nachfrage zu verzeichnen.

Als wichtige Akteurin in puncto **Jugendhilfe** hat die AWO am Standort Wilhelmshaven mit der inklusiven Wohngruppe und den wohnortnahen Erziehungshilfen neue Angebote initiiert. Ab Oktober 2023 kommt am Standort Bad Salzdetfurth mit der Inklusiven Wohngruppe für Kinder von sechs bis zwölf Jahren ein weiteres Angebot hinzu.

Im **Jugendwerk** der AWO Weser-Ems können sich junge Menschen selbst organisieren und so an Erfahrung und im Selbstbewusstsein wachsen. Als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt vertritt es zugleich ihre Interessen und ist politisch sowie konfessionell unabhängig. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen durchlaufen eine umfangreiche Ausbildung zur Jugendgruppenleitung (Juleica).

In den **Ferienfreizeiten**, Kinder- und Jugendcamps sowie in den Sprachferien in Großbritannien erleben die Teilnehmer*innen eine schöne, erfahrungsreiche Zeit mit Gleichaltrigen.



FREIWILLIGES ENGAGEMENT

Die Schlagkraft ist das „Wir“

Was die AWO Weser-Ems stark macht? Ihre hochwertigen sozialen Dienstleistungen und das Engagement von Tausenden Ehrenamtlichen und Freiwilligen. Sie helfen, den Verband fit zu machen für aktuelle und zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen wie den demografischen Wandel oder die Inklusion.

Das ehrenamtliche Engagement bildet das Herzstück der AWO Weser-Ems von Wilhelmshaven bis Osnabrück. Deswegen ist die Freude groß über alle, die mit am Strang ziehen wollen. Wer sich für Teilhabe, soziale Gerechtigkeit und Menschen

in der Region Weser-Ems einsetzen möchte, ist bei der AWO genau an der richtigen Adresse. Ob bei gemeinsamen Aktionen und Diskussionen, bei Ausflügen oder einfach beim gemütlichen Beisammensein – das „Wir“ zählt und macht den

Verband lebendig. Er besteht mittlerweile aus rund 8.000 Mitgliedern in 14 Kreisverbänden und rund 90 Ortsvereinen.

Die Verbandsarbeit berührt alle Altersgruppen. Die AWO Weser-Ems kümmert sich um die Betreuung der Kleinsten, hilft Jugendlichen beim Start ins Berufsleben, unterstützt Familien, ist Erwachsenen in Krisensituationen behilflich und steht bei allen Fragen des Älterwerdens mit Rat und Tat zur Seite. So findet jede und jeder interessierte Ehrenamtliche bei uns Anknüpfungspunkte, wie sie oder er helfen und sich engagieren kann.

Mit der Zeit gehen

Aktuelle Informationen ihrer AWO erhalten die Mitglieder und Mitarbeiter*innen über das **Magazin MARIE**. Die MARIE wurde benannt nach der AWO Gründerin Marie Juchacz. Nun hat das Mitgliedermagazin mit der **MARIE APP** eine digitale Schwester erhalten.



Zu finden in den Stores zum kostenlosen Download!

Als FSJler*innen oder BFDler*innen den Horizont erweitern

Als Trägerin für das FSJ und den BFD betreut die AWO Weser-Ems mit ihrer Beratungsstelle für Freiwilligendienste mehr als 500 Freiwillige in Niedersachsen.

Die Gründe liegen auf der Hand: Als Bildungs- und/oder Orientierungsjahr bieten das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD) die Möglichkeit, sich in gesellschaftlichem und sozialem Engagement zu üben. Langfristig stärken die Freiwilligen ihr gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein und machen gleichermaßen soziale wie interkulturelle Erfahrungen.

Das **FSJ** ist die populärste Form der Freiwilligendienste und spricht die Gruppe der 16- bis 26-Jährigen an, die Berufsorientierung suchen, sich im sozialen Feld ausprobieren wollen, Wartezeit sinnvoll überbrücken oder nach der Schule Praxiserfahrung sammeln möchten.

Die Tätigkeiten in den Einsatzfeldern sind vielfältig, haben aber immer direkt mit Menschen zu tun.

Der **BFD** gilt als Ergänzung zu den bestehenden Freiwilligendiensten und ist stark an das FSJ angelehnt. So findet der Einsatz der Freiwilligen unter nahezu identischen Rahmenbedingungen statt wie im FSJ. Im Unterschied dazu richtet er sich jedoch auch an Menschen ab 27 Jahren, die sich sozial engagieren wollen.

Einen Teil der Arbeit in der Beratungsstelle bildet die Beratung von Bewerber*innen. Vor allem aber organisieren die pädagogischen Fachkräfte der Beratungsstelle die gesetzlich vorgeschriebenen Bildungsseminare der Freiwilligen. In den Seminaren und darüber hinaus begleiten sie die Freiwilligen und stehen ihnen und den Einsatzstellen bei Fragen und Problemen zur Seite.

SERVICELLEISTUNGEN

Intern wie extern immer hochwertig

*Mit ihren sekundären Serviceleistungen unterstützt und entlastet die AWO Weser-Ems ihre eigenen Einrichtungen und sozialen Dienste. Dabei vertritt sie einen ausgeprägten Qualitätsanspruch – innerhalb der Organisation ebenso wie gegenüber ihren Kund*innen.*

In den Einrichtungen der AWO Weser-Ems werden täglich soziale Dienstleistungen auf höchstem Qualitätsniveau erbracht. Auf den ersten Blick vielleicht nicht ersichtlich, tragen zwei wichtige Komponenten zum Gelingen bei: hygienisch einwandfreie Räumlichkeiten und eine hochwertige kulinarische Versorgung. Für die AWO Weser-Ems übernehmen diese wichtigen Aufgaben die Gesellschaften WEWiD und WERKe.

In den Bereichen Gemeinschaftsverpflegung (AWO Kochen mit Herz) sind 27 und in der Reinigung (WERKe) 300 Mitarbeiter*innen im Einsatz. Am Standort in Roffhausen ist jüngst eine hochmoderne Großküche entstanden, die höchsten Ansprüchen in Bezug auf die Versorgung der AWO Einrichtungen sowie der externen Kund*innen entspricht.

Selbstverständlich: Das kulinarische Angebot umfasst auch eine Vielzahl spezieller Diätformen.

Eine stolze Zahl: Pro Tag werden mehr als 2.500 Mahlzeiten in der hochmodernen „cook & chill“-Küche in Roffhausen nach neuesten Erkenntnissen der Ernährungsphysiologie hergestellt. Auch weitere Produktionsstandorte bereiten Speisen nach höchsten Standards zu. Mit verschiedenen

individuellen Menülinien werden Kund*innen in den Bereichen Senior*inneneinrichtungen, Schulen und Kindergärten sowie Mitarbeiter*innen bedient. Dass das Angebot auch eine Vielzahl spezieller Diätformen umfasst, ist selbstverständlich.

Ihren Qualitätsanspruch erfüllt die AWO durch hochwertige Leistung, die auf Prozessen und Organisationsstrukturen fußt, die umfassend erarbeitet wurden und sich über Jahre bewährt haben.



Zu den Leistungen der AWO WEWiD gehört die Speiseproduktion.





DIE AWO WESER-EMS ALS ARBEITGEBERIN

Zufriedene Beschäftigte – ein hohes Gut!

*Bei der AWO Weser-Ems sind rund 4.000 Mitarbeiter*innen in über 80 Einrichtungen und Diensten beschäftigt. Der Verband ist sich seiner sozialen Verantwortung als Arbeitgeber sehr bewusst.*

*Die AWO Gruppe möchte beste Bedingungen schaffen, damit die Mitarbeiter*innen zufrieden sind und es auch langfristig bleiben.*

Dass die Menschen, die für die AWO arbeiten, gesund, motiviert und zufrieden sind, ist ein hohes Gut und zugleich erklärtes Ziel des Verbands. Insbesondere in Zeiten, in denen die Anforderungen an die Quantität und Qualität der Arbeit

steigen, die Belegschaften älter werden und der Fachkräfte- sowie Personalmangel spürbar wird, besteht eine der wichtigsten Aufgaben darin, gute Mitarbeiter*innen zu gewinnen, zu binden und langfristig gesund und engagiert zu halten.



Denn die Beschäftigten sind der Schlüssel zu einem erfolgreichen und leistungsfähigen Unternehmen. Für die AWO, die sich mit der Pflege, Beratung, Betreuung und Versorgung von Menschen beschäftigt, gilt das in ganz besonderem Maße. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zählt die Initiative awo lifebalance zu ihren Angeboten und engagiert sich seit 2009 in der Betrieblichen Gesundheitsförderung.

Personal- und Organisationsentwicklung

Das oberste Ziel der Personal- und Organisationsentwicklung ist es, die Mitarbeiter*innen individuell dabei zu unterstützen, die klassischen Schlüsselqualifikationen zu entwickeln, aber auch ihre Stärken, Fähigkeiten und Erfahrungen in das jeweilige Arbeitsfeld einzubinden. So verfügen sie in ihren Zuständigkeitsbereichen über die erforderlichen Kompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten und können gleichzeitig wachsen – beruflich wie persönlich.

Die strategische Personal- und Organisationsentwicklung beginnt bei der AWO Weser-Ems bereits mit der Einstellung der Mitarbeiter*innen. Sie besteht neben umfangreichen Fort- und Weiterbildungen auch in Angeboten zu Coaching und

Supervision. Neben der Personalentwicklung ist in der Abteilung das gesellschaftsübergreifende Qualitätsmanagement angesiedelt, das die Entwicklung der Mitarbeiter*innen auch strukturell unterstützt und eine hohe Ergebnis- und Prozessqualität sicherstellt. Diese Unterstützung leistet einen wichtigen Beitrag zur Gewinnung und Bindung motivierter, hochqualifizierter Fach- und Führungskräfte. Deshalb ist sie in den verbandsweit gültigen Führungsgrundsätzen festgeschrieben, die sich wiederum am Leitbild der AWO orientieren. Lern- und Veränderungsprozesse in der gesamten Organisation anzustoßen und umzusetzen, gehört ebenfalls zu den Aufgabenfeldern der Abteilung.

Ausbildung bei der AWO

Die AWO Weser-Ems bildet seit Jahrzehnten konsequent und kontinuierlich junge Menschen in verschiedenen Berufen aus. Warum? Ganz einfach: weil sie ihrer Verantwortung für die berufliche Bildung von Jugendlichen nachkommen möchte. Und weil sie ein großes Interesse daran hat, Mitarbeiter*innen zu beschäftigen, die unsere Einrichtungen „aus dem Effeff“ kennen, also genau wissen, worauf es in den Einrichtungen und Diensten ankommt. Denn eine gründliche und umfassende Ausbildung ist eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der AWO.



Um den Vorsprung gegenüber Mitbewerber*innen zu halten, passt sie die Lehrmethoden und Ausbildungsinhalte immer wieder neuesten Erkenntnissen und Standards an. So bietet die AWO Weser-Ems auch die Möglichkeit eines Dualen Studiums mit dem Schwerpunkt Soziale Arbeit an.

Der Anspruch ist dabei zum einen, die Grundlage für den Berufserfolg und die Zufriedenheit aller Mitarbeiter*innen zu schaffen. Zum anderen sichert eine hochwertige Ausbildung den Erfolg des Unternehmens, basiert er doch auf dem Können, der Erfahrung und der Leistungsbereitschaft seiner Mitarbeiter*innen. Was ihre berufliche Zukunft angeht, stehen den Auszubildenden zahlreiche

Weiterentwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten offen. Viele Führungskräfte der AWO Gruppe Weser-Ems stammen aus den eigenen Reihen. Ihre Devise ist nicht umsonst: Die AWO ist immer auf der Suche nach starken Persönlichkeiten, die sich mit ihr entwickeln möchten. Übrigens profitieren AWO Mitarbeiter*innen von zahlreichen Benefits, wie einer Sonderzahlung, flexibler Arbeitszeit, Vermögenswirksamen Leistungen, Fortbildungen, JobRad, Firmenfitness und vielem mehr.

Mit der im Jahr 2023 erfolgten Überleitung zum TVÖD will sich die AWO Weser-Ems weiterhin als attraktive Arbeitgeberin in der Region positionieren.

audit berufundfamilie

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein wichtiger Bestandteil der AWO Unternehmensphilosophie. Verständnis und Akzeptanz für die familiären Belange der Mitarbeiter*innen werden gezielt gefördert. Ob die Kinderbetreuung oder die Unterstützung von pflegebedürftigen Angehörigen, die AWO kommt ihren Mitarbeiter*innen bei der Bewältigung dieser Aufgaben mit Gleitzeitmodellen, Home-Office-Regelungen und der Möglichkeit, als Führungskraft in Teilzeit zu arbeiten, sowie mit der Option zur Ausbildung in Teilzeit entgegen.

Die Ziele und Maßnahmen tragen dazu bei, dass die Lebensqualität der Beschäftigten und somit ihre Zufriedenheit kontinuierlich steigen. Dies wurde im Jahr 2009 durch das „audit berufundfamilie“ bestätigt. Die Zertifizierung wurde in den Folgejahren wie auch im Jahr 2022 nochmals bekräftigt.



Shantha Chaudhuri, Abteilungsleiterin Personal, und Thomas Elsner, Vorstandsvorsitzender AWO Bezirksverband Weser-Ems.

awo lifebalance

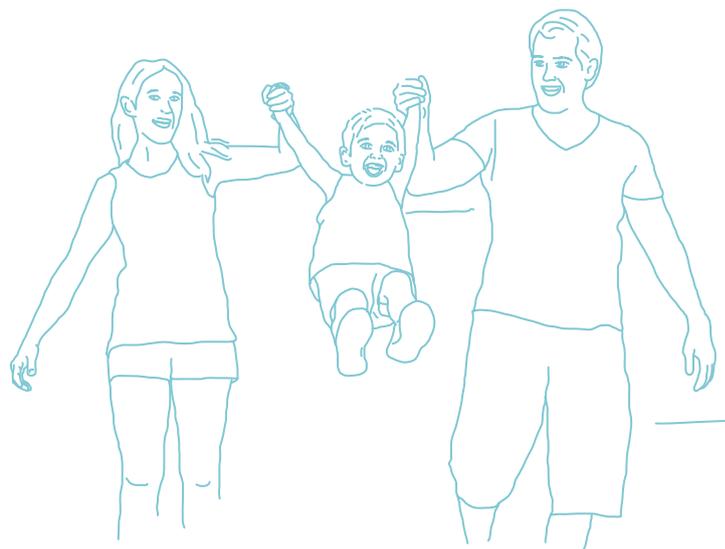
Seit dem Jahr 2007 bieten wir Mitarbeiter*innen der AWO Weser-Ems und Beschäftigten von Partnerunternehmen Beratungs- und Vermittlungsleistungen in den Bereichen **Kinder, Pflege und psychosoziale Belastungen** an. So kommen etwa sämtliche Anliegen rund um die Themen **Kinderbetreuung**, Elternwerden und -sein zur Sprache. Es werden freie Plätze in Kindertageseinrichtungen, bei Tagespflegepersonen oder mobilen Betreuungspersonen im Haushalt der Eltern vermittelt, ebenso Ferienangebote und Haushalts- bzw. Familienhilfen. Auch Informationen zu weiterführenden Anlaufstellen liegen bereit.

Die Berater*innen informieren auch zur **Pflegebedürftigkeit von Angehörigen**, klären etwa über die Leistungen der Pflegeversicherung und zum Verfahren bei der Festlegung eines Pflegegrades auf oder sind für die Angehörigen da, wenn die Betroffenen aus dem Krankenhaus in das häusliche Umfeld entlassen werden. Außerdem erhalten Interessierte Unterstützung bei der Suche nach ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten.

In einer psychosozialen **Belastungssituation** ist schnelle Hilfe gefragt, damit Betroffene nicht in eine Krise geraten oder krank werden. Das Angebot gilt für Mitarbeiter*innen und Führungskräfte, die selbst betroffen sind oder sich um Angehörige oder andere Personen in ihrem Umfeld sorgen. Es ermöglicht eine schnelle, kostenfreie und vertrauliche Beratung. Die Grundlagen der Arbeit sind Freiwilligkeit und Vertrauen. Jeder Kontakt mit dem Beratungsbüro unterliegt der Schweigepflicht. Die kostenfreien Beratungen erfolgen zeitnah und haben den Anspruch, ganzheitlich und unkompliziert bei der Suche nach individuellen Lösungswegen zu unterstützen.



Damit das Leben erfüllend ist, muss es im Gleichgewicht sein. Ist dieses gefährdet, hilft die AWO Weser-Ems.



INTERVIEW



Der Kitt der Gesellschaft

Der Präsidiumsvorsitzende Dr. Harald Groth im Interview über die AWO im Wandel der Zeiten

Seit der Gründung der AWO Weser-Ems sind 75 Jahre vergangen. Vieles hat sich seitdem gesellschaftlich verändert. Angesichts der Folgen der Corona-Pandemie, der Inflation und des Krieges in der Ukraine sowie drohender Kürzungen für die Arbeit der Wohlfahrtsverbände sind längst überwunden geglaubte gesellschaftliche und politische Herausforderungen wieder hochaktuell.

Die AWO aber ist als Konstante geblieben. Auch sie hat einen Wandlungsprozess hinter sich, an ihren Grundfesten und Überzeugungen indes immer festgehalten. Warum das weiterhin wichtig ist und welche Rolle die AWO in der heutigen Zeit spielt, schildert Dr. Harald Groth im Gespräch mit dem Journalisten Claus Spitzer-Ewersmann.

Frage: Während der Zeit des Nationalsozialismus war die AWO verboten, führende AWO Mitglieder, allen voran Marie Juchacz, mussten ins Ausland fliehen oder wurden wie Lotte Lemke verfolgt und inhaftiert. Mit welchen inhaltlichen und organisatorischen

Aufgaben sah sich die AWO unmittelbar nach dem Ende des zweiten Weltkrieges konfrontiert?

Dr. Groth: Die Epoche unmittelbar nach dem Ende des zweiten Weltkrieges war geprägt von massiven gesellschaftlichen Umwälzungen und großer Not. Die öffentliche Verwaltung und Sozialstrukturen brachen zusammen, eine Welle von Kriegsheimkehrern sowie Flüchtlingen aus den ehemaligen östlichen Landesteilen strömte in die zerstörten Städte und Gemeinden Westdeutschlands. Es herrschte großer Mangel an allem und in den überfüllten Notunterkünften breiteten sich Krankheiten wie Tuberkulose aus.

Angesichts dieser Misere handelten die Aktiven der AWO pragmatisch und halfen da, wo Hilfe am nötigsten war: in der Flüchtlingshilfe und mit Nähstuben, um warme Kleidung herzustellen. Prägend während dieser Zeit war die damalige Vorsitzende Elisabeth Frerichs.

Nachdem die AWO im Jahr 1933 durch die Nationalsozialisten zerschlagen wurde, galt es neue Organisationsformen in einem gänzlich veränderten Land zu errichten. Am 28. August 1948 wurde der vorläufige Vorstand für den AWO Bezirk Weser-Ems mit der 1. Vorsitzenden Elisabeth Frerichs gewählt. Der Bezirk Weser-Ems trat mit 23 Kreisverbänden und 150 Ortsvereinen an die Stelle des 1933 aufgelösten AWO Bezirksverbandes Oldenburg-Ostfriesland-Osnabrück.



Bereits sehr früh nach der Gründung, im Jahr 1948, liefen Programme zur Kindererholung wieder an – im Januar des Jahres reisten 30 Kinder aus Wilhelmshaven zum Aufpäppeln nach Bissendorf zum Erholungsheim am Werscher Berg. An diesem Standort sind wir auch heute noch sehr aktiv: mit einem Sprachheilzentrum, der Reha-Klinik für Kinder und Jugendliche mit Kommunikationsstörungen sowie den Einrichtungen der Jugendhilfe.



Die AWO hat sich schon früh und deutlich gegen den Nationalsozialismus positioniert. Welche Rolle nimmt die AWO heute in der Auseinandersetzung mit den neuen Rechten ein?

Dr. Groth: Damals wie heute steht die AWO gegen jede Form der Ausgrenzung. Wir stehen für Teilhabe aller, für das Miteinander. Die aktuelle politische Entwicklung hin zu AfD und anderen macht uns große Sorgen. Wir sehen, dass viele Menschen sich abgehängt von der gesellschaftlichen Entwicklung fühlen, die Strukturen der Daseinsvorsorge wegbrechen und sich teilweise Perspektivlosigkeit ausbreitet. Das Vertrauen in die Demokratie westlicher Prägung droht zu schwinden. Hier müssen wir als AWO



Ganz nach ihren fünf Grundwerten war die AWO von Beginn an für alle da.

einsteigen und uns noch klarer positionieren und gesellschaftlicher Anker sein. Wir kämpfen dabei an zwei Linien: Einerseits setzen wir uns dafür ein, dass die Menschen Hoffnung, Perspektiven und gute Rahmenbedingungen zum Leben vorfinden. Andererseits stellen wir uns strikt gegen jene, die ausgrenzen und verfolgen, die platte Antworten auf komplexe Probleme herausfeuern. Wir sind da ganz klar positioniert – gerade aufgrund unserer eigenen Geschichte.

Dass die neue AWO genauso heißt wie die alte, ist vermutlich kein Zufall. Oder hätte man sich bei der Neugründung für einen anderen Namen entscheiden können?

Dr. Groth: Nein, keineswegs. Zum einen war es wichtig, sich auf die eigenen Wurzeln zu berufen. Und es gab damals ja tatsächlich noch die klassische Arbeiterschaft. Zum anderen bestand selbstverständlich auch weiterhin die starke Verbindung zur SPD. Die fünf Grundwerte der AWO – Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Toleranz –



Zwischen den 1950er und 1970er Jahren entwickelte die AWO Weser-Ems vor allem auch in der Sprachheilarbeit innovative Angebote.

kommen aus der gemeinsamen Geschichte. Das konnte und kann man nicht so einfach trennen. Und natürlich ist die AWO nicht allein ein Name, sondern auch eine dahinter stehende Philosophie. Hieran wurde damals direkt wieder angeknüpft.

Warum ist der Name Arbeiterwohlfahrt auch heute noch genau der richtige?

Dr. Groth: Auch dafür lohnt sich der Blick in die Vergangenheit. Es gibt nämlich noch einen sechsten prägenden Begriff, den der Teilhabe. Die Gründer*innen der AWO wollten es den Arbeiter*innen und ihren Familien ermöglichen, gesund, gebildet und vital am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Und das gilt bis heute, selbst wenn wir in dem Sinne nur noch wenige „blue collar worker“, Arbeiter*innen, haben. Denn immer wird es Menschen geben, die Hilfe benötigen, um Teilhabe am Leben der Gemeinschaft erleben zu können – beispielsweise Kinder mit Sprechproblemen, überlastete Mütter, Familien mit Suchtproblemen, auf Pflege angewiesene Menschen, Eltern, die gute Betreuung für ihre Kinder suchen.

Für sie alle, vom Kleinstkind bis zur Multi-Jobberin, sind wir da. Und auch wenn unser Name vielleicht aktive Arbeiterinnen und Arbeiter in den Fokus rückt, schließt unsere eigene Arbeit in besonderem Maße doch auch deren Zeit nach dem beruflichen Leben ein. Etwaige Probleme enden schließlich nicht mit dem Eintritt in die Rente, sondern nehmen gehäuft gerade dann richtig Fahrt auf. Kurzum: Die Arbeiterwohlfahrt hat das Wohl der gesamten Gesellschaft im Blick und agiert entsprechend auf politischem Boden ebenso wie im sozialen Umgang miteinander füreinander.



Ob jung oder alt – für alle Menschen Teilhabe zu ermöglichen ist das Ziel der AWO.

Die Gesellschaft in Deutschland hat sich in den vergangenen 75 Jahren stark verändert. Wie hat sich der Wandel auf die AWO ausgewirkt?

Dr. Groth: In der goldenen Zeit des Wohlfahrtsstaates, also vom Ende der 1950er bis zum Ende der 1970er Jahre, expandierte der soziale Sektor stark. Eine elementare Forderung der AWO wurde mehr und mehr Wirklichkeit: die Beantwortung sozialer Notlagen mit passenden Rechtsansprüchen für die Betroffenen. Davon profitierte auch die AWO, und mehr Menschen konnte professionell geholfen werden. Insbesondere in der Sprachheilarbeit und der Altenpflege entwickelte die AWO Weser-Ems ausdifferenzierte und innovative Angebote. Später, ab Mitte der 1990er Jahre, wurde dann Kritik an den Wohlfahrtsverbänden laut – teils berechtigt, teils unberechtigt. Die AWO reagierte hierauf genau richtig. Managementstrukturen wurden in allen Bereiche eingebaut, Transparenz und Effektivität großgeschrieben. So entwickelte sich die heutige Dualität der AWO: auf der einen Seite der klassisch politische Sozialverband mit ehrenamtlichen Helfer*innen, auf der anderen das professionelle Dienstleistungsunternehmen mit gelebten sozialen Werten.

Täuscht der Eindruck, oder bekommen seit einiger Zeit die Begriffe Verband, Gemeinnützigkeit, Werte wieder mehr Gewicht?

Dr. Groth: Nein, der Eindruck täuscht nicht. Wir haben es immer mit Menschen zu tun, auch mit Politik und Gesellschaft. Wenn wir auch weiterhin der Kitt zwischen den Backsteinen der Gesellschaft sein wollen, dann brauchen wir beides: unternehmerisches Denken innerhalb von



Die AWO Weser-Ems ist in der Region mit vielfältigen Dienstleistungen vertreten.

Marktsituationen und die Kultur des politischen Verbands, der sich aktiv einmischt. Wir sind Dienstleisterin, die qualitativ hochwertige Arbeit liefert. Aber eben auch Verband, der sich öffentlich positioniert und eine gesellschaftliche Vision hat.

Es gibt im Nordwesten wohl nur wenige Menschen, denen der Name AWO nichts sagt. Sie wirkt hier nach außen sehr stark und gut verwurzelt. Ist das in anderen Regionen auch so?

Dr. Groth: Das ist – bestes Beispiel für unsere Region ist die tiefe Verwurzelung in Ostfriesland – überall dort so, wo die AWO eine ungebrochene Tradition an sozialer Hilfe hat. Der Bezirksverband Weser-Ems profitiert darüber hinaus auch heute noch davon, deutschlandweit Pionierarbeit geleistet zu haben, nämlich in der Sprachheilarbeit und der Altenpflege. Das waren und sind zwei Ankerpunkte, die auch der Bevölkerung seit Jahrzehnten zeigen, die auch der Bevölkerung seit Jahrzehnten zeigen, wofür wir stehen und dass wir verlässlich für sie da sind.

Zu Anfang dieses Gesprächs haben wir zurückgeblickt, schauen wir nun nach vorn: Die AWO hat sich immer an den fünf auch von Ihnen genannten Grundwerten orientiert. Muss man da mal etwas aktualisieren oder werden sie auch in zehn oder zwanzig Jahren Bestand haben?

Dr. Groth: Ich bin überzeugt, sie werden bleiben. Gerade angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen. Ich hätte gesagt, der wirtschaftliche Aufschwung geht immer weiter, den Menschen geht es besser, die Hilfesysteme sind gut ausgebaut. Heute ist das anders. Menschen bangen angesichts der steigenden Inflation um

ihre Existenz. Das Einkommen reicht oft nicht mehr aus, um eine Familie zu ernähren. Die Leidtragenden sind die Schwächsten in der Kette: die Kinder. Ein*e Einzelne*r steht tatsächlich mehr denn je einzeln da und sieht sich sozialen Abwärtsspiralen gegenüber.

Die Gesellschaft ist zurzeit nicht auf dem Weg zu mehr Solidarität, Unterstützung und Hilfe. Eher kümmert sich jede*r nur um sich und

versucht, irgendwie über die Runden zu kommen. Genau darum glaube ich, dass unsere Grundsätze aktueller als jemals zuvor sind. Wir müssen das Gemeinschaftsdenken wieder stärken und die Lasten auf mehrere Schultern verteilen. Hier haben wir damals angepackt und werden es auch in Zukunft machen. Der Zusammenhalt in der Gesellschaft und das Fördern der Gemeinschaft – das ist die gerade Linie bis heute.



Über Elisabeth Frerichs

Elisabeth Frerichs wurde am 13. Oktober 1883 in Niedersachswerfen (Harz) geboren. 1917 trat sie in die SPD ein. Im gleichen Jahr trennte sie sich von ihrem ersten Mann. Im Oktober 1919 wurde sie in den Bildungsausschuss der SPD in Wilhelmshaven/Rüstringen gewählt. Im Rahmen ihrer Tätigkeit und vom Bezirksvorstand beauftragt war sie eine der Mitbegründerinnen der Arbeiterwohlfahrt Oldenburg-Ostfriesland-Osnabrück.

Die AWO wurde laut Beschluss auf dem Parteitag der SPD am 31. Juli 1921 Bestandteil innerhalb der Organisation. Elisabeth Frerichs wurde zur ersten Bezirksvorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt gewählt und nahm diese Funktion bis zum Verbot durch die Nationalsozialisten im Sommer 1933 wahr.

Nach Ende des zweiten Weltkrieges gehörte Elisabeth Frerichs neben Margarete Gramberg von Januar bis November 1946 als Abgeordnete dem ernannten Landtag von Oldenburg an.

Nach Gründung des Bundeslandes Niedersachsen im März 1947 war sie kurz Mitglied des ernannten Niedersächsischen Landtags und nach den Landtagswahlen im Frühjahr 1947 für eine Legislaturperiode Mitglied des Niedersächsischen Landtags.

Elisabeth Frerichs erhielt mehrere Auszeichnungen. 1952 wurde ihr das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Die Albert-Schweitzer-Medaille und die Niedersächsische Verdienstmedaille erhielt sie für ihr Engagement bei der und für die Arbeiterwohlfahrt. In Delmenhorst ist ein Heim der Arbeiterwohlfahrt nach ihr benannt. In Oldenburg erinnert die Elisabeth-Frerichs-Straße an sie. Die Hauptgeschäftsstelle des Bezirksverbandes Weser-Ems der AWO wurde in Elisabeth-Frerichs-Haus umbenannt.

Quelle: <https://oldenburger-buergerstiftung.de/content/wp-content/uploads/2021/10/Elisabeth-Frerichs.pdf>

Rückblende: Eine Ära im Dienste der Gesellschaft



1919

Die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Marie Juchacz gründet in Berlin die Arbeiterwohlfahrt (AWO). Im Nordwesten ruft Elisabeth Frerichs wenig später den Bezirksausschuss für Arbeiterwohlfahrt in Oldenburg-Ostfriesland-Osnabrück ins Leben.



1926

Die AWO wird als Reichsspitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege anerkannt. Sie wird zur Hilfsorganisation für die mehr als zwanzig Millionen hilfebedürftigen Menschen in Deutschland, unabhängig von Herkunft und Konfession.

1933

Nachdem die Nationalsozialisten zuvor vergeblich versucht haben, die AWO zu übernehmen, wird die Organisation verboten, das Vermögen und die Einrichtungen beschlagnahmt und der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt übereignet.



1952

Elisabeth Frerichs erhält das Bundesverdienstkreuz.



1959

Zum Ende der 1950er Jahre hat die AWO 300.000 Mitglieder in 5.000 Ortsvereinen, 4.000 hauptberufliche Mitarbeiter*innen und über 70.000 Helfer*innen. Im Nordwesten rücken die Themen Sprachförderung für Kinder und Altenpflege verstärkt in den Fokus. In Delmenhorst eröffnet die deutschlandweit erste Begegnungsstätte der offenen Altenhilfe.



1973

Binnen vier Jahren eröffnet die AWO Weser-Ems vier offene Wohnheime für Menschen mit seelischen Behinderungen.

2011

In vielen Häusern der AWO, zum Beispiel im nach der früheren AWO Vorsitzenden Lotte Lemke benannten Gesundheitszentrum in Bengersiel, beginnen umfangreiche Modernisierungsarbeiten.



2016

Auf der Bezirkskonferenz in Emden wird eine umfangreiche Revision der Satzung verabschiedet.

2017

In Emden-Barenburg baut die AWO ein großes Dienstleistungszentrum auf. Die Bezirksverbände Hannover, Braunschweig und Weser-Ems gründen die Landesarbeitsgemeinschaft der AWO in Niedersachsen.

Jubiläum: Seit 60 Jahren kümmern sich Mitarbeiter*innen der AWO Weser-Ems erfolgreich um die Sprachheilarbeit.

1946

Unmittelbar nach Ende des 2. Weltkriegs und der Nazi-Herrschaft beginnt der Wiederaufbau der AWO. Der Bundesverband wird in Hannover neu gegründet. Die AWO Nordwest umfasst zunächst die beiden Bezirksverbände Weser-Ems und Bremen.

1948



Bezirksverband
Weser-Ems e. V.

Der Bezirksverband Weser-Ems der AWO wird eigenständig und nimmt seinen Sitz in Oldenburg.

Erste Vorsitzende wird Elisabeth Frerichs.



1951

Das Müttergenesungsheim Burhaversiel wird eröffnet. In der Folge ist die AWO auf allen Feldern der sozialen Arbeit tätig.



1990

Im Jahr der deutschen Wiedervereinigung beginnt die AWO in den neuen Bundesländern mit ihrem Aufbauprozess. Die Landes- und Bezirksverbände schließen sich auf einem Treffen in Berlin zusammen.

2005

Die AWO Weser-Ems geht den Weg der Professionalisierung und ruft unter anderem die AWO Kinder, Jugend & Familie Weser-Ems GmbH, die AWO Trialog Weser-Ems GmbH und die AWO Wohnen & Pflegen Weser-Ems GmbH ins Leben.



2008/2009

Die Geschäftsstelle der AWO Weser-Ems in Oldenburg-Kreyenbrück wird in Elisabeth-Frerichs-Haus umgetauft. Die AWO startet einen grundlegenden Verbandsentwicklungsprozess. Zertifizierung gemäß „audit berufundfamilie“.



2018/2019

Eröffnung des neuen Altenwohnturms AWO am Zwischenahner Meer.

Am Standort Sutthausen entsteht ein moderner Neubau für Menschen mit seelischer Behinderung.

2020/2021

Neubau Großefehn 2020

Erweiterungsbau in Lemwerder in Betrieb genommen sowie die Kita-Gruppe beim AWZ Flötenteich

Umstellung auf ein Präsidialmodell mit hauptamtlichem Vorstand im Januar 2021.



2022

Neubau Leer

Neubau Tagespflege und Betreutes Wohnen AWO am Zwischenahner Meer



MITGLIED WERDEN

Die AWO hilft Menschen – und Menschen helfen der AWO

Solidarität mit den schwächeren Mitgliedern unserer Gesellschaft ist bei manchen Menschen aus der Mode gekommen. Nicht so bei der AWO! Freiheit und Toleranz, Gerechtigkeit und Gleichheit zählt sie zu den Grundfesten ihres Wertgefüges. Dieses Versprechen einzulösen, dazu leisten ihre Mitglieder von Beginn an einen wesentlichen Beitrag.

Als einer der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland ist die AWO jederzeit für diejenigen da, die der Hilfe bedürfen. Ihre Sorgen und Nöte werden gehört. Und vielmehr noch: Die AWO steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite und leistet dabei Hilfe zur Selbsthilfe. Zuerst der Mensch – dieser Anspruch bestimmt ihr Handeln und soll auf diese Weise keine Floskel bleiben, sondern mit Leben gefüllt werden.

Doch nur mit engagierten Mitgliedern kann dieses Bestreben gelingen. Mit Mitgliedern, die Verantwortung übernehmen und dafür sorgen wollen, dass die Gesellschaft den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft gleichermaßen gewachsen ist. Dabei gilt: Je mehr sich aktiv einbringen, desto mehr Gewicht hat die Stimme der AWO, und desto größer ist auch ihr gesellschafts- und sozialpolitischer Einfluss.

Damit die AWO auch weiterhin mit Herz, Menschlichkeit und Qualität aktiv sein kann, ist sie also auf Unterstützung engagierter Helfer*innen angewiesen! Wer Solidarität und Toleranz zu den eigenen Werten zählt, sich für eine sozialere und

gerechtere Gesellschaft einsetzen möchte – kurzum: Wer Hilfe geben will, ist bei der AWO genau richtig. Spaß und Geselligkeit gehören unbedingt dazu. Deshalb finden regelmäßig gemeinsame Aktivitäten wie Reisen, Feste und Freizeitgruppen statt.

Interesse geweckt? Dann jetzt Mitglied werden!

Der*die Ansprechpartner*in der AWO erklärt gerne, welche Arten der Mitgliedschaft es gibt, und stellt die Projekte der AWO in der näheren Umgebung vor. Gut zu wissen: Seit 2018 bietet die AWO Weser-Ems ihren Mitgliedern in Kooperation mit über 400 Unternehmen zahlreiche Vergünstigungen. Weitere Informationen unter www.awo-ol.de/Freiwilliges-Engagement/Mitgliedervorteile



Jetzt Mitglied werden!

Gute Gründe, Mitglied in der AWO zu werden

Wer Hilfe braucht, um sich selbst zu helfen, kann immer zu uns kommen.

Wir unterstützen Menschen, ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben zu führen. Statt Almosen zu geben, helfen wir den Menschen, sich selbst zu helfen.

Wer professionell und engagiert betreut werden will, kann auf die AWO bauen.

Wir bieten soziale Dienstleistungen in hoher Qualität. Wir betreuen Menschen jeden Alters fachlich kompetent, verlässlich und mit Herz.

Wer in Not gerät, kann sich auf die Unterstützung der AWO verlassen.

Wir fragen nicht nach Geldbeutel, Geschlecht, Herkunft oder Religion: Wir helfen, wo Hilfe Not tut.

Wer kein Gehör findet, kann stets mit der AWO rechnen.

Wir erheben unsere Stimme für all jene, die sonst oft nicht gehört werden.

AWO BEZIRKSVERBAND WESER-EMS E. V.

Klingenbergstraße 73
26133 Oldenburg
Tel. 04 41/48 01-0
info@awo-ol.de

Weitere Informationen im Web:
www.awo-ol.de

IMPRESSUM

Herausgeber und V.i.S.d.P.: Vorstandsvorsitzender Thomas Elsner, AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V.
Konzept & Gestaltung: Stockwerk2 – Agentur für Kommunikation, www.stockwerk2.de, Oldenburg
Redaktion: Mediavanti Content // Concept // Communication, www.mediavanti.de, Oldenburg
Bildnachweise: Titel: [iStockphoto.com/franckreporter](https://www.iStockphoto.com/franckreporter); S. 3, links und S. 13: [iStockphoto.com/vgajic](https://www.iStockphoto.com/vgajic); S. 3, rechts und S. 14: [photocase.com/JSchilke](https://www.photocase.com/JSchilke); S. 5 und 22: Portraits – AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V.; S. 7: Karte – Stockwerk2; S. 8: Pressmaster; S. 10: [adobestock.com/Halfpoint](https://www.adobestock.com/Halfpoint); S. 16: [iStockphoto.com/simarik](https://www.iStockphoto.com/simarik); S. 17: [iStockphoto.com/BaderElbert](https://www.iStockphoto.com/BaderElbert); S. 18: [iStockphoto.com/shironosov](https://www.iStockphoto.com/shironosov); S. 21, oben: [iStockphoto.com/AleksandarNakic](https://www.iStockphoto.com/AleksandarNakic), unten: [iStockphoto.com/FredFroese](https://www.iStockphoto.com/FredFroese); S. 20, 23–29: AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V., AWO Archiv
Druck: Druckkontor Emden, www.druckkontor-emden.de • 2309:250

